

**Informationen zur Umwelt und für Naturreisende auf Kreta:  
Πληροφορίες για το περιβάλλον για ταξιδιώτες στην Κρήτη:****Apolihnos – ein (fast) verlassenes Bergdorf in Mittelkreta**

[Traditionelle dörfliche Bauweise und Architektur mit kulturhistorischem Hintergrund]

Ausgangspunkt zum Zielort ist das Hinweisschild (s. **Abb.**) am Koordinatenpunkt N 35.071 78°, E 24.889 75°, Höhe 203 m. Die genaue Wegbeschreibung bis zum Ausgangspunkt finden Sie in unserem Info-Merkblatt 332-10: Wohnhöhlen bei Roufas (Mittelkreta) unter: [ <http://www.kreta-umweltforum.de/Merkblaetter/332-10.pdf> ].



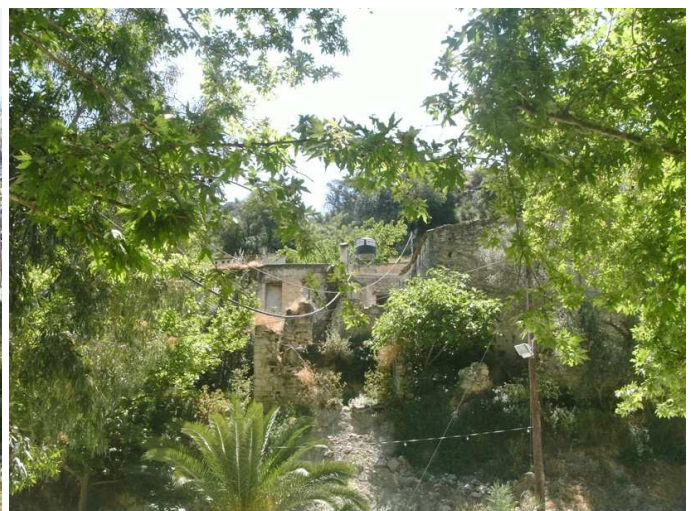
Am vorgenannten Hinweisschild biegen Sie dann links nach Apolihnos ab; bis zum Zielort (an einem kleinen Parkplatz [Koordinaten: N 35.079 69°, E 24.888 56°, H 193m]) sind es dann noch rd. 1,1 km.

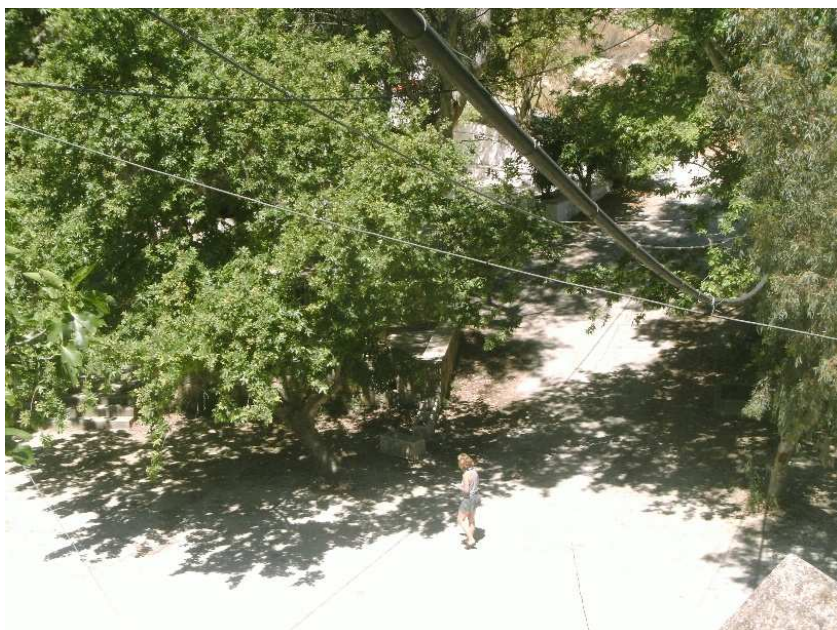
Aus der Fahrtrichtung kommend gesehen, befindet sich links des Parkplatzes das Flüsschen "Vrelianos" (s. **Abb.**); ebenfalls auf der linken Seite steht eine Kirche, vor der eine Quellenanlage (s. **Abb.**) reichlich Wasser spendet. Es ist als reines Trinkwasser ausgewiesen und wird offensichtlich von den Anwohnern der näheren Umgebung auch als solches genutzt (während unseres vor Ort seins füllten mehrere Familien ihren Wasserkanistervorrat auf).



Die Kirche (s. **Abb.** Folgeseite, erste Bildreihe) ist dem Heiligen Georgios geweiht und für Besucher offen. Im Bereich von Kirche und Quellenanlage steht auch ein Kriegerdenkmal (1949; s. **Abb.** Folgeseite, erste Bildreihe).

Rechts des Parkplatzes (auf einem Berghang), ragen von üppigem Grün umgeben die Natursteinmauern eines ehemals wohl völlig verlassenen Dorfes hervor (s. **Abb.** Folgeseiten). Ein Spaziergang durch den Ort zeigt aber, dass einzelne Häuser inzwischen renoviert und wieder bewohnbar gemacht werden, auch wenn zum Zeitpunkt unserer Anwesenheit im Ort selbst "keine Menschenseele" zu sehen war. Der größte Teil des Ortes ist aber nach wie vor sehr ruinenhaft und die Natur scheint an vielen Stellen von den alten Gemäuern wieder Besitz zu ergreifen (s. **Abb.** Folgeseiten).





Hier weitere Bildimpressionen vom innern des Ortes:



Besonders aufgefallen ist uns ein Türsturz (wohl am ältesten Haus), der das Datum 3. August 1218 trägt (s. **Abb.** Folgeseite). In diesen alten Dörfern Kretas erkennt man einen kulturhistorischen Hintergrund; die Architektur der dörflichen Bauten auf Kreta wird dabei in der Literatur wie folgt beschrieben (Quelle [ <http://www.schwarz auf weiss.de/kreta/architektur.htm> ]):



"Die traditionellen dörflichen Bauten sind von einfacher Gestalt, wirken schlicht, ja teilweise ärmlich und lassen häufig an ein Provisorium denken. Ständige Bedrohung und erzwungene Armut hinterließen in der dörflichen Bauweise sichtbare Spuren. Unbearbeiteter Naturstein diente aufgrund der nicht gerade üppigen Holzreserven der Insel als wichtigstes Baumaterial. Früher blieben die Bauten außen häufig unverputzt, die Häuser hoben sich so farblich kaum von ihrer Umgebung ab. Dies betonte ihren vorläufigen und ärmlichen Charakter zusätzlich. Die traditionellen dörflichen Bauten Kretas sind Einraumbäuser, in denen nicht nur geschlafen und gegessen wurde, hier hielt man auch die wichtigsten Haustiere wie Esel und Ziege, hier hatte ein Webstuhl ebenso seinen Platz wie bisweilen eine Weinpresse. Sollten diese Einraumbauten eine bestimmte Größe überschreiten, so wurden sie teils L- oder U-förmig erweitert bzw. durch Bögen, so genannte "kamara", statisch verstärkt. Auf diese Weise entstanden vier Nischen in jeder Ecke des Hauses. Sie dienten unterschiedlichen Funktionen, als Koch- oder Schlafecke oder auch als Aufbewahrungsort für Ernteerzeugnisse. Diese so genannten "kamarospita", der verbreiteste ländliche Haustypus auf Kreta, waren normalerweise eingeschossig, 30-50 qm groß und nur innen verputzt. Häufigste Form der Dach-



konstruktion ist dabei das Terrassendach, eine uralte Tradition, die sich bis ins minoische Kreta zurückverfolgen lässt. Und aus venezianischer Zeit berichten zeitgenössische Besucher, "die Häuser auf Kreta sind hoch und aus festem Stein errichtet. Und bei allen ist das Dach völlig eben wie ein schönes Parkett, und man kann auf den Dächern spazieren gehen wie auf der Straße". Die Terrassendächer, eine Konstruktion aus Hölzern und verschiedenen Erdschichten unterschiedlicher Konsistenz, bedürfen der ständigen Pflege, nach einigen Jahren muss die Erde komplett erneuert werden. So ist es auch nicht verwunderlich, dass

man auf den Dörfern bei alten, verlassenen Häusern oft ein eingestürztes Dach vorfindet (s. **Abb.**), sie bilden den empfindlichsten Punkt der traditionellen Hauskonstruktionen auf Kreta".

**Anmerkung:** Apolihnos findet man auf Kretas Autokarten auch in den Schreibweisen Apolichnos und Apolixnos.